schreiben durfte - Kap. 14 : 6 "Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern." - so taucht unwillkürlich die Frage auf: "Ist dies denn schon geschehen oder müssen sich diese Ereignisse noch zutragen?" Welche Kirche behauptet eine Botschaft vom Himmel erhalten zu haben? Die Antwort ist sehr einfach: Nur die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Die Kirche nimmt eine beneidenswerte Stellung in der ganzen Welt ein. So hat Gott die Menschen darauf aufmerksam gemacht - zuerst die Mitglieder der Kirche und dann die Völker der Erde im allgemeinen -, daß Er wieder vom Himmel gesprochen und Boten gesandt hat, deren Lauf niemand aufhalten kann. Sie werden ausgehen und Seine Absichten vollbrigen, indem sie dieses ewige Evangelium verkünden, bis es die verschiedenen Teile der Erde erreicht hat. Jede Seele soll die Gelegenheit bekommen, es zu hören, jedes Herz soll erfaßt werden, jedes Auge sehen können, aber die Widerspenstigen und Verstockten, jene, die sich weigern, den Worten des Herrn Gehör zu schenken, sollen mit Kummer und Verzweiflung heimgesucht werden.

A u s d e r M i s s i o n

In Rußland für das Vaterland gefallen.

Am 22. Juni 1941 fiel Brd. Ernst Hans Pöcker, Gemeinde Chemnitz-Schloß, im Alter von 29 Jahren. Am 28. Juli fiel Brd. Karl Lehmann jun. im blühenden Alter von 20 Jahren. Er gehörte zur Stettiner Gemeinde. Beide galten als gutes Beispiel bei Jung und Alt. Von ihnen kann wahrhaftig gesagt werden: sie waren getreu bis in den Tod.

===

Herausgegeben von der Ostdeutschen Mission
Berlin N.W. 87, Händelallee 6

Wolfgramm Soldat

Sonntagsgruß

Nr. 28 21. September 1941

Beginn der Geschichte der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Man hört zuweilen die Bemerkung, daß die Geschichte der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage wie ein Roman klinge. Jeder, der mit dieser Geschichte bekannt ist, kann bezeugen, daß sie eigenartig und wunderbar ist. Es gibt keine Gemeinschaft der modernen Zeit, die so mannigfaltige und ergreifende Erfahrungen gemacht hat, wie die, welche das Los dieses Volkes wurden. Wie die Geschichte des Erlösers und seiner Jünger in früheren Tagen, so kann auch die seiner Nachfolger in den letzten Tagen immer wiederholt werden, und doch bleibt sie stets frisch und begeisternd.

Wie die Vorsehung Gottes auch die Vorbereitungen für ein welterschütterndes Ereignis anbahnte, so waren doch die Gedanken und die Gemüter der damaligen Menschheit auf etwas G r o ß e s eingestellt. In der ganzen Welt herrscht die Überzeugung, daß das Christen-tum der Neuzeit weder das wahre Evangelium ist, noch daß es jene Kraft und Macht besitzt, mit der Jesus Christus Seine Kirche ausstattete. Nachfolgendes möge als ein Bekenntnis und zugleich als eine Vorhersehung geschildert werden.

Santius Gratius schreibt in seiner "Zionshoffnung" Anno 1793 folgendes:

> „Das alte wahre Evangelium und die Gaben desselben sind verloren gegangen. Falsche Lehren herrschen in der Kirche und jedem Land. Alles, was wir tun können, ist, die Leute zu warnen, gerecht zu bleiben; Übel zu meiden und zu b e t e n ; G e b e t

und R e i n h e i t mögen einen Engel veran - lassen, eine Seele in tiefer Not zu besuchen. Aber ich sage Ihnen, daß Gott in hundert Jahren wieder vom Himmel gesprochen haben wird. Er wird die alte Kirche wiederherstellen. Ich sehe ein kleines Volk, geleitet von einem Profeten und Ältesten , sie werden verfolgt und gehaßt, ausgetrieben und ermordet. Aber in einem Tale, welches an den Ufern eines großen Sees liegt, werden sie erwachsen und ein schönes Volk werden, einen Tempel vom herrlichen Glanze werden sie haben, auch das Priestertum werden sie besitzen.

Von jener Station werden die wahren Gläubigen von Eilboten gesammelt werden. Und dann wird Gott der Allmächtige zu den Ungehorsamen sprechen mit Donner, Blitz und Zerstörung."
(Auszug aus einem Buch der Universität in Basel).

Nur 27 Jahre später nahm die Geschichte der Kirche Jesu Christi ihren Anfang. Was im ersten Augenbli-ck merkwürdig zu Beginn der Geschichte der Kirche Jesu Christi erscheint, ist, daß ein Knabe in den Wald ging und betete und daraufhin erschien ihm der Vater und der Sohn. Es war kein Zufall, daß Joseph Smith an jenem Frühlingsmorgen im Jahre 1920 in den Wald ging um zu beten. Es war ein Ereignis, das vorbereitet und vom Himmel inspiriert war. Der Mensch, der an jenem Morg-en in den Wald ging und betete, war kein gewöhnlicher Mensch. Er war ein Profet, ein Seher, erwählt im Rate der Götter. Brigham Young sagte dazu folgendes: " Es wurde im Rat der Ewigkeit beschlossen, lange vor der Grundlegung der Erde, daß Joseph Smith der Mann sein sollte, der in der letzten Evangeliumszeit dieser Welt das Wort Gottes den Menschen bringen und die F ü l l e der Schlüssel und die Macht des Priestertums des Sohnes Gottes empfangen würde. Der Herr hat seine Augen auf ihn geworfen und auf seinen Vater und auf seines Vaters Vater und auf ihre Vorfahren, ja selbst bis auf Abraham zurück, und von Abraham bis auf die Flut, und von der Flut bis auf Enoch, bis auf Adam. Er hat jene Familie überwacht und jenes Blut, wie es von seiner Quelle bis auf die Geburt jenes Mannes seinen Kreislauf nahm. Joseph Smith war vorher ordiniert in der Ewigkeit,um über diese, die letzte Evangeliumszeit zu präsidieren."

Die Geschichte der Kirche Jesu Christi nahm ihren Lauf und wurde von den auserlesensten Männern, von Gott erleuchtet, geführt. Warum ist es denn so merkwürdig im ersten Augenblick, daß sich Gott der Vater und der Sohn nun einem Knaben zeigt, welcher die Bedingungen erfüllt hatte, die in Jakobus 1 : 5,6, geschrieben stehen? Wenn etwas wiederhergestellt und wiedergebracht werden mußte, dann ist es wohl die wahre Gotteserkenntnis, welche durch die vielen Jahrhunderte fast gänzlich verloren gegangen war. Als die Schlüssel der Offenbarung den Menschen genommen wurden,da verloren sie auch die Erkenntnis Gottes. Und weil das ewige Leben von der Erkenntnis Gottes abhängt, so waren natürlicherweise die Schlüssel des ewigen Lebens für sie auch verloren. Wenn es im Evangelium Johannes 17 : 3 heißt: " Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen," so war es unbedingt notwendig, daß sich Gott Vater und der Sohn einem menschlichen Wesen zeigte, um die wahre Gotteserkenntnis wiederherzustellen. Nachdem dieses Geheimnis der Gottheit enthüllt war, konnten die weiteren Dinge ihren Lauf nehmen, welche mit der Wiederherstellung des großen Evangeliumsplanes zusammenhängen.

Wenn die Gaben und Segnungen des Evangeliums, sowie die Schlüssel des Priestertums in der Welt waren, als Joseph Smith kam, dann hatte seine Mission keinen Zweck; wenn aber nach gerechter Prüfung der Tatsachen der Beweis vorhanden ist, daß die Lehren, die der Heiland der Welt verkündigt hatte, und die von seinen Aposteln gelehrt wurden, n i c h t unter den Menschen bestanden und daß kein Teil der großen christlichen Welt ihnen folgte, dann befand sich die Welt in Finsternis und das Kommen des Profeten J. Smith war von ganz besonderer Wichtigkeit. Wenn der Lieblingsjünger Johannes auf der Insel Patmos im Jahre 96 nach Christi die Ereignisse der Welt bis ans Ende sehen und nieder-